

Sehen der Physiognomie und Kennen des Namens verstanden werden — war mir wohl klar, daß Dein Handeln nicht Laune war, daß Deine Handlungen nicht eine zufällige Willkür verwirklichten. Wir haben aber nie über Deine Persönlichkeit miteinander gesprochen, vielmehr war ich darauf beschränkt, sie mir selbst zu konstruieren. In Deinem Briefe hast Du sie nun mir klar und vollständig dargelegt, funditus; hast mich in den Stand gesetzt, jede Deiner Handlungen zu begreifen, da ihre Seele der Begriff ist; und ich stimme mit meiner ganzen Leib-Seele in den Ruf ein: vainquons. Ich bin schuldig, Dir zu zeigen, wie d. i. daß ich Dich begriffen habe. Dies vermag ich für jetzt nicht. Ich sträube mich dagegen, erst zu urteilen, dann zu fassen; der Inhalt Deines Briefes ist mir aber noch nicht sattsam geläufig, ich bin noch zu wenig einheimisch in dem gewölbten Hause der Philosophie, als daß ich darlegen wollte, was davon auch mir gehört. Die Bemerkung mag schon jetzt hier einzeln ihren Platz finden, daß ich den Punkt, der die Mittel betrifft, mittelst deren der Kampf zu führen und zu glorreichem Ende zu führen, in manchem Betracht noch am wenigsten überwunden habe. Dies ist aber, wie gesagt, nur der Ausdruck eines unmittelbaren sentiments; der Inhalt dieser Bemerkung ist noch roh und muß erst durchs Denken verarbeitet werden, womit er alsdann eine bestimmte Form erhalten oder schwinden wird . . .

58.

ALBERT LEHFELDT AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 19. September 1845,
d. h. am zweiten Tage nach
Empfang Deines Briefes; —
des Briefes, von dem der Dichter
sagen würde: O Du Brief!

Ich suche vergebens, welchen von Deinen Titeln ich wohl als Anrede in meinem Heutigen gebrauchen könnte, und finde keinen! Ich erlaube mir deshalb, ihn folgendermaßen zu beginnen:

Großer General,
Feldherr des Geistes!

Wenn ich mir nicht, was einem vollkommenen Gentleman unerlässlich ist, abgewöhnt hätte, über irgend etwas zu erstaunen — ich wäre erstaunt über Deinen Brief¹⁾ — Brief? O wie pauvre klingt dies Wort — Schreiben — nein! Epistel! — nein! ich will sagen über Dein ge-

¹⁾ Siehe oben Nr. 55.

schriebenes Ereignis, oder über Dein briefliches Glaubensbekenntnis, oder über Dein in Form eines Briefes erlassenes Manifest — wenigstens: über Deinen Briefbrief, gewissermaßen (Brief) 4! —

Ich bin es gewohnt, die gewöhnlichen Maßstäbe an Dir vergebens zu versuchen; so wird es auch bald mit der Sprache werden. Wir werden müssen verschiedene neue Worte für Dich erfinden; — heute wenigstens klingt mir meine Prosa etwas mager für Dich: ich werde deshalb wenigstens in gebundener Rede fortfahren:

Beim Glühwein gestern Abend las uns Arnold den gewaltigen,
Den briefigsten der Briefe, den enormen ungestaltigen.
Wir saßen wie Apostel da und hingen ihm am Munde,
Es war das Evangelium vom allerneusten Bunde;
Es war von dem, was kommen wird, die wunderbare Kunde,
Es war vom nächsten Kriegeszug der Wacheruf der Runde,
Es war die Analysation der großen Zeitenwunde,
Es war ein großes Lehrgedicht: vom Wuchern mit dem Pfunde!
Jetzt bin ich alle Reime los, bloß Hunde nicht und Stunde; —
Nun! — Als der Brief zu Ende war, da schliefen schon die Hunde,
Vergangen war die Mitternacht, es klang die erste Stunde!
Die erste Stunde, ja, bei Gott, wenn klingt die erste Stund',
Der Freiheit erste Stunde, wann!? wann schlafen alle Hunde?!
Daß ich nur jetzt es sage gleich, es war mir schier verdrießlich,
Was Du zu meinen scheinst, der Brief wär' mir wohl ungenießlich.
Ich habe ihn von Anfang an bis an das End' verstanden,
Trotzdem mein gutes Ich noch klebt an subjektiven Banden.
Wohl weiß ich, was es heißen soll: daß just es Ding geworden
Das Fürsichsein; und daß deshalb man rauben darf und morden. —
Ich habe, wie der Dichter stets, etwas von Gottes Gnaden,
Und Resultate ohne erst mühevollen Weg zu waden.
Und meinst Du, daß mir fehlt deshalb Diplom und auch Berechtigung,
Weil ich nicht weiß, warum zum Krieg wir haben die Ermächtigung?
So mein' ich, daß der Kampf mir ziemt, schon bloß als Proletarier —
Unmöglich ist der Reim hierauf — es reimt bloß Proletarier! —
Auch glaub' ich, keine Zeit wird je sein wollen ohne Dichter,
Drum achte meine Existenz, Erhabenster der Richter:
Denn wer soll einst, wenn Ihr gesiegt, Ihr philosoph'schen Ringer,
Von Eurer neuen Herrlichkeit sonst werden der Besinger?
Drum will ich so wie ich es kann bei Euren Fahnen streiten,
Und dann Euch den Triumphgesang des neuen Siegs bereiten.
Auch kann ein jeder wohl mit Müh' aus Stahl ein Schwert sich schleifen
Und mancher wohl mit größrer Müh', Philosophie begreifen.

Doch mit der allergrößten Müß', sich nie zum Dichter ringen,
Wer nicht dazu geboren ward, geboren ward zum Singen! —

Den Tag nach Deiner Abreise war ich bei Stücker, nachdem er mich nämlich an jenem letzten Mittag im Hôtel de Brandenbourg speziell dazu aufgefordert. Ich traf ihn zu der festgesetzten Zeit nicht, hinterließ meine Karte und das Gedicht.¹⁾ Er hat sich aber weder sehn noch hören lassen, und ich kam zu der Überzeugung, daß er wohl ein Flegel sein möchte . . .

59.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 22. 9. 45.

. . . Was Klex anbelangt, so bin ich begierig, was zwischen Euch schreibweise vorgehen wird; ich wünschte sehr, Du könntest hier sein, weil Du alles aus ihm machen kannst, ich weniger. Er hält zwar viel auf mich, aber ich bin ihm doch schon gewöhnlich, auch hat er mich noch nichts im sozialen Krieg vollbringen sehn, und es mag ihm die Sache erscheinen, daß Du wohl fähig sein möchtest, auch etwas zu vollführen, was Du Dir vornimmst, daß ich mir aber nur Hirngespinnste mache, als wäre ich Moor. Natürlich sagt er mir nichts dergleichen, aber ich merke es. Auch ist er noch nicht genug philosophisch gebildet, um Deinen Brief ²⁾ in seinem ganzen Umfang und seiner Tiefe zu verstehen und ist auch daher noch nicht mit seinem Willen dabei. Er versteht sich höchstens dazu, geschehen zu lassen und mit seinem Wissen dabei zu sein; Du würdest nach meiner Meinung auch seinen Willen sehr bald erobern. Nach Empfang Deines heutigen Briefs, den ich erst las und ihm dann gab, kam er herein zu mir und sagte: Wir müssen doch dem Lassal schreiben, daß, wenn das Geschäft Mitte November abgeschlossen ist, dies keineswegs zu spät ist für das folgende Semester. Ich antwortete, daß Du das vielleicht auch schon wüßtest, daß das Eintreten eines größern Wechsels daher auch wohl von einem andern Umstande abhängen müsse; jedenfalls wollen wir es ihm schreiben, erwiderte er. Du siehst, daß er größern Theils uns gehört, daß aber bei ihm das fehlt, wovon ich nicht sagen kann, ob es bei ihm bleibende

¹⁾ Unbekannt mit Lassalles Brief an Stücker (s. o. Nr. 40) feiert Lehfeldt hier den Baron, weil er „der Mutter Erde sich verbündet“:

„Man weiß von Herkules, wer sie berühret,
Dem hat sie neue Macht stets zugeführet! —“

²⁾ Siehe oben Nr. 55.